

# Die Weltzeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 222

**Bezugspreis:** monatlich 2.00 M., vierteljährig 5.50 M., halbjährig 10.00 M., jährlich 18.00 M. (Postgebühren eingeschlossen).  
Einzelnblätter 10 Pfennig.  
Abbestellen: Die Abbestellungen sind bis zum 1. des Monats vor dem Ende des Monats zu machen.  
Eigentümer: **Halle-Saale**, Leipzigerstraße 61/62. — Fernruf Zentrale 27801.  
Abends von 7 Uhr an Redaktion 25609 u. 25610. — Postfach 2012.

Halle-Saale

Dienstag, 21. Sept. 1926

**Anzeigenpreis:** 6 Pfennig pro Zeile pro Tag. 10 Pfennig pro Zeile pro Woche. 15 Pfennig pro Zeile pro Monat. 20 Pfennig pro Zeile pro Vierteljahr. 30 Pfennig pro Zeile pro Halbjahr. 40 Pfennig pro Zeile pro Jahr. (Einschließlich Postgebühren).  
Eigentümer: **Gesellschaft Berlin**, Bernburger Str. 50. Fernruf Am Kurfürst 21. 6510.  
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag v. Druck von Otto Heile, Halle-Saale.

### Das französische Kabinett stürzt Briand

#### Ein amtliches französisches Kommuniqué

Paris, 21. September. Soeben wird von der Ministerpräsidenten folgende Communiqué ausgegeben: Briand hat dem Ministerrat über die Haltung und die Arbeit der französischen Delegation in Genf Bericht erstattet. Die Regierung beglückwünschte Briand zu den erzielten Ergebnissen. Briand unterrichtete den Ministerrat auch über seine Unterredungen mit Herrn Stresemann. Die Regierung wünschte mit ihm vollkommen überein in der Bedeutung dieser Besprechungen und hält es für vorteilhaft, dieselben fortzusetzen. Im nächsten Ministerrat werden die technischen Probleme behandelt werden, die die Besprechungen aufwerfen könnten.

#### Die französische Regierung ist einig?

Berlin, 21. Sept. „Lobos“ veröffentlicht, wie die Morgenblätter aus Paris melden, mit Bezug auf den Ministerrat am Dienstag, in dem Briand über seine Genfer Besprechungen, insbesondere über die mit Reichsminister Dr. Stresemann, nicht berichtet wird, eine Erklärung, in der es heißt: „In gewissen Pariser Kreisen ist das Gerücht im Umlauf gewesen, daß innerhalb und außerhalb der Regierung Unstimmigkeiten hinsichtlich der von Briand eingeleiteten Verhandlungen beständen. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung, zumal der Minister Briand den übrigen Kabinettsmitgliedern seine Darstellung über den Verlauf dieser Verhandlungen gegeben hat. Briand hat bisher bezüglich dem Ministerpräsidenten im Laufe einer kurzen Unterredung die großen Züge der Verhandlungen von Genf und Thoiry dargelegt.“

#### Schwierigkeiten Briands?

Paris, 20. September. Die Mitteilungen des „Quotidien“ über eine mögliche Opposition innerhalb der französischen Regierung gegen die deutsch-französische Annäherungspolitik hat in der Öffentlichkeit gewisse Erregung hervorgerufen. Der „Avenir“ schreibt, die Haltung der Radikalen in dieser Frage sei außerordentlich schwierig. Ihr Patriotismus habe sie veranlaßt, den Vätern des Kapitals zu Hilfe zu eilen, als ihr Vorgesetzter sich abgemeldet. Würden sie jetzt, so fragt das Blatt, gewarnt sein, alle Attentate auf den gesunden Menschenverstand und auf die französische Tradition zu bedenken? Es ist möglich, daß die „Politik des Bundes“, nach Locarno und London die einzige gewesen sei, die Frankreich durchzuführen könne. Das Blatt gibt dann auf Grund bewiesener Preissteigerungen das Programm der deutsch-französischen Annäherung wieder. Die Frage der Zukunft sei, ob Poincaré nichts versagen und nichts ändern habe, ob er sich auf seine alten Prinzipien festhalten und bei der Ratifizierung des Pariser Vertrages und bei der Ratifizierung des Locarno-Vertrages der Hand sowohl eine unerhörliche Haltung gegenüber seinen Schwabern als auch eine kläuserische Stellung gegenüber seinen Gläubigern einnehme. Der morgige Dienstag werde offenbaren, wozu er sich entschließen habe.

Auch das sozialistische „Nouveau Siècle“ erklärt, daß Poincaré zu den Ministern gäbe, die mit der Politik Briands nicht zufrieden seien. In der Unterredung, die er am Sonntag nachmittag mit Briand gehabt habe, habe Poincaré gewisse Einwände erhoben, die allerdings nicht grundsätzlicher Natur gewesen seien. Poincaré habe viel Wasser in seinen Wein getan, aber offensichtlich sei Poincaré der Ansicht, daß Briand viel zu weit gegangen sei. Was die übrigen Minister, die sich gegen Briand wandten, betrafte, so sei es außer Marin und Waroux noch ein drittes Kabinettsmitglied (offenbar Tardieu), das als Gegner der Annäherung an Deutschland betrachtet werden könne. Es sei fraglich, wie „Quotidien“ glaube, ob die Gegenüber im Kabinett durch Beilegung der Gegner Briands beendet werden würden. Möglich sei auch, daß die umgekehrte Lösung den Sieg davontrage.

#### Langsam voran

(Von unserer Berliner Gewährleistung.)  
Berlin, 20. September. Die aus Paris in Berlin vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß die von Briand mit Dr. Stresemann begonnene Verhandlungen durchaus noch nicht der vollen Zustimmung der französischen Regierung fähig sind. Insbesondere scheint man für den Fall, daß eine Aufgabe der sogenannten „Zwischenüber“ überhaupt in Erwägung gezogen werden sollte, auf Sicherheiten anderer Art Anspruch erheben zu wollen. Diese sollen erstens in einer verstärkten Kontrolle des Völkerbundes über den deutschen Währungsstand bestehen, was also doch die Durchführung des Annullationsbeschlusses bedeuten würde, und zweitens soll die deutsche Regierung sich verpflichten, die sogenannten militärischen Geheimorganismen ebenfalls aufzulösen. Da man in Paris unter den Geheimorganismen die vaterländischen Verbände und gegebenenfalls sogar auch das Reichsamt berichtet, so ist das eine Forderung, deren Undurchführbarkeit für die deutsche Regierung von vornherein ersichtlich ist. Gegenüber der Hoffungslosigkeit der letzten Tage magt sich denn auch in Regierungskreisen bereits wieder

ein härteres Vessimismus bemerkbar, der allerdings nicht hindert, daß den Verhandlungen Dr. Stresemann nach wie vor große Bedeutung zugewiesen wird. Man betont genau wie nach Locarno wieder, daß die Besprechungen von Thoiry einen „Anfang“ bedeuten und daß es verfehlt sei, allzu kurzfristige Erwartungen auf diesen „Anfang“ zu setzen. Man besitz sich aber auch, zu verhindern, daß es sich keinesfalls um eine Entente cordiale mit Frankreich handele, die in Verbindung mit Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei als eine Art europäischer Block ihre Spitze gegen England richtet; es sei lediglich ein Block ohne England, der kein anderes Ziel verfolge, als zuerst einmal eine kontinentale europäische Verständigung herbeizuführen. Das französische Kabinett dürfte am Donnerstag bei Beilegung aufkommen. Man glaubt, daß diese Beilegung bereits in Berlin vorliegen, ehe die deutsche Regierung zu einer Stellungnahme kommt, da wie bereits gemeldet, die Rückkehr des Außenministers erst im Laufe des Donnerstags erwartet wird und das Kabinett voraussichtlich erst am Freitag oder Sonnabend zusammentritt.

#### Erneutes Fallen des Franken

Paris, 20. Sept. Die Devisenkurse gehen heute erneut eine leicht rückwärts. Das Pfund, das am Sonnabend mit 170,25 geschlossen hatte, eröffnete heute vormittag mit 173,25 und stieg auf 174, der Dollar auf 85,48 auf 86,84.

#### Abrüstungskonferenz September 1927

Genf, 20. September. Die dritte Kommission für Abrüstungsfragen beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Abrüstungskonferenz, wenn nicht materielle Schwierigkeiten eintreten, bis zum September 1927 einzuberufen.

Dieser Beschluß bedeutet einen Sieg bei französischen Standpunktes gegen den englischen und italienischen, der eine weitere Einwärtschiebung der Konferenz gern gesehen hätte. Der Journalist begründete den französischen Standpunkt mit folgenden Worten: Uebernehmen wir die uns zukommende Verantwortung. Ich bin bereit, im Namen der französischen Delegation meine Verantwortung zu übernehmen. Unsere Sanktionspläne sind fertig. Locarno ist ratifiziert. Deutschland ist ba. Laßt uns den Zusammentritt der Weltkämpferstaaten beschleunigen. Ich bin bei festen Überzeugung, daß wir nicht den Weltkrieg erlebt hätten, wenn wir rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen getroffen hätten. Es gibt keine technischen und keine politischen Schwierigkeiten mehr. Laßt uns mit der Arbeit beginnen.

#### Danzig vor dem Völkerbundsrat

Genf, 20. Sept. In der Nachmittagsitzung des Völkerbundsrates sprach nach Verlesung des Beschlusses des Finanzkomitees des Völkerbundes auch der belgische Senator de Broqueville, der Präsident des Senats der freien Stadt Danzig, über die Finanzlage Danzigs und die im Zusammenhang damit beantragte Völkerbundsanleihe. — Nach ihm sprach der polnische Außenminister Jaksch, der der Stadt Danzig Erlaubnis auf dem Gebiet der Verwaltung erteilt und erklärte, Polen sei bereit, Danzig in der Frage der Beteiligung der Zoll-einnahmen ein Minimum für die Zukunft zuzuschern, damit Danzig einen festen Betrag in sein Budget einstellen könne.

Wie angehängt, ergiff dann Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort und führte u. a. etwa aus: Deutschland hat bei den Beziehungen, die zwischen ihm und der freien Stadt Danzig bestehen, ein besonderes Interesse für die heute hier vorgetragenen Fragen. Präsident Schum hat vor allen Dingen darauf hingewiesen, daß die Frage der Arbeitslosigkeit, die ein europäisches Problem ist, zum großen Teil die Ursache der Danziger Schwierigkeiten sei. Ich erlaube mir daher an den Herrn Berichterstatter die Frage zu richten, ob es nicht möglich sein wird, ganz unabhängig von anderen Angelegenheiten der freien Stadt, in der Weise entgegenzukommen, daß wenigstens diejenige Bestimmung, die die Aufnahme neuer kurzfristiger Anleihen verbietet, fallen gelassen wird. Danzig dürfte wohl eine Prolongation seiner schwebenden Schuld erreichen und ich glaube, daß in dieser Richtung den Wünschen Danzigs entgegenzukommen werden kann.

In seiner Antwort hob der Berichterstatter de Broqueville hervor, es habe Danzig vollkommen frei, eine Anleihe aufzunehmen. In ähnlicher Weise äußerte sich auch Lord Robert Cecil.

Darauf ergrieff nochmals Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort und erklärte: „Was ich habe ausführen wollen, ist, daß gerade die große Anzahl der Arbeitslosen im Bereich der freien Stadt Danzig eine besonders schwierige finanzielle Situation bedingt, die berücksichtigt werden muß.“

Senatspräsident Schum erklärte darauf, es handele sich für Danzig vor allen Dingen darum, wenn es pötte, größere Summen Hilfe zu modern, dann die Möglichkeit zu haben, dieses Geld auf schnellstem Wege zu bekommen.

Damit war die Debatte beendet. Der Bericht des Finanzkomitees wurde angenommen. Der Stadt Danzig wurde anheimgegeben, sich mit dem Vorsitzenden des Finanzkomitees in Verbindung zu setzen, falls sie vor dem 1. Dezember bringend einer kurzfristigen Anleihe bedürfte.

### Gesamtlösung

Die Berge freien ... Das ist ja ein etwas kühnes Bild, wenn man von den Wirkungen eines Frühlings sprechen will, bei dem der Mont Blanc mit einer weißen Feindeit anzuhaue, die von Herrn Briand mit der Feindeit seines Herzens und des fetten Kollegen Stresemann verdrängt worden ist. Immerhin, auf dieser Frühlingstafel ein weltberühmtes Programm, das wirklich nur mit reinem Herzen gelöst werden kann und das die Gesamtlösung alles dessen umfaßt, was einen ganzen Erdteil nicht nur Ruhe kommen läßt und die Welt fort und fort erfüllt. Eine Gesamtlösung soll nach der einen Version gefunden werden und nach der anderen schon gefunden sein. Die Geheimdiplomatie ist mit dem Krieg nicht abgedacht worden und infolgedessen weiß man „nichts Genaues nicht“. Aber es gibt deutsche demokratische Blätter und noch besser unterrichtete französische Journalisten, die auch hinter die feigejochlosten Türen zu hören vermögen, und nach deren Wissenheit stellt sich die „Gesamtlösung“ ungefähr folgendermaßen dar. Es werden nicht 5000, nicht 8000, nicht 10 000 Mann Wehrmachtstruppen, wie das in Locarno verprochen worden war und wie es von Herrn Stresemann als „Augenblickserfolg“ leider doch nicht eingeleitet worden ist, vom Rhein zurückgezogen, sondern die erste und die zweite Zone werden überhaupt geräumt. In welcher Zeit und bis zu welchem Zeitpunkt ist noch nicht klar, doch soll der Termin jedenfalls vor den im Friedensvertrag festgelegten Fristen liegen, da monoton in der ganzen Angelegenheit kein Entgegenkommen Frankreichs liegen würde. Weiter wird, so hört man, über das Saargebiet ein Arrangement getroffen, das die Volksherrschaft in Deutschland bestärkt. Als dritter und sehr wesentlicher Punkt ist der endgültige Abbau der Militärkontrolle — und damit wohl auch die Neuordnung des Annullationsbeschlusses — in Erwägung gezogen.

Zu diesem Programm ist zu sagen, daß es durchaus noch nicht vollständig ist, und daß es noch keineswegs eine Gesamtlösung bedeutet. Zu einer Gesamtlösung gehört unbedingt auch die Regelung der Kolonialfrage, die Ermöglichung einer Rückkehr Eupens und Malmedys und dann selbstverständlich auch zum mindesten die Vorbereitung einer Neuordnung der deutschen Ostgrenze, zu der der Frühlingsspartner von Thoiry sehr entscheidende Beiträge zu leisten vermöge. Was diesem Programm außerdem noch fehlen wird, ist sofort offenbar, wenn man die Gegenleistung ansieht, zu der Deutschland sich verpflichten soll, sofern die Informationen der deutschen demokratischen und der französischen Presse zutreffend sind. Daß Frankreich schon seit langem auf die deutschen Eisenbahnobjektionen ein begründliches Auge geworfen hat, um sie zur Stabilisierung seiner notleidenden Währung zu benutzen, ist bekannt. Eine Freigabe solcher phantastischen Summen, wie sie von der französischen Presse gemeindefast werden, also von sechs bis zehn Milliarden, kommt keinesfalls in Frage, da dann die Stabilität der deutschen Valuta wieder zusammenbrechen würde. Es kann sich also bestenfalls um eine bis anderthalb Milliarden handeln, über die vielleicht zu verhandeln wäre, wenn man sich umgeben und umgeben hat festhalten, daß es was in diesem kühnen Programm steht, bereits einen Rechtsanspruch für Deutschland bedeutet, da es nunmehr dem Völkerbund angehört und zudem noch im Vertrag von Locarno Frankreich alle die Sicherheiten gegeben hat, die es angeblich gegenüber der Drohung eines wechsellösenden Deutschland immer noch braucht. Gehen die Verhandlungen in der Tat in dieser Richtung, so bedarf das Programm einer wichtigen und unerlässlichen Ergänzung nach der finanziellen Seite hin. Daß der Donespalt undurchsichtbar ist, ist nun allmählich schon eine Winterwahrheit geworden. Eine Revision muß angeschlossen werden, wenn nicht heute, dann morgen erfolgen. Wird nun das Transsterproblem, wenn auch nur in einem beschränkten Ausmaß, auf eine neue und wie immer wieder betont werden muß, eine für unsere Währung gefährliche Basis gestellt, so ist das nur möglich, wenn zu gleicher Zeit eine entsprechende Mobilisation des Gesamtpaktes erfolgt. Ueber diese Mobilisation hat Frankreich nicht allein zu entscheiden und hier zeigt es sich schon, wie außerordentlich kompliziert dies ganze „Gesamt“ sich gestalten wird, selbst, wenn man sich in der Tat über seine Grundzüge schon völlig geeinigt haben sollte.

Es ist ein wunderliches Wort, dieses Wort von der Gesamtlösung, aber wenn man es zu fassen und auf seinen reinen Wert zu prüfen versucht, dann muß man doch erkennen, daß es jedenfalls berechtigt, nicht notwendig aber der Aufmerksamkeit wert ist. Es kann immer eine sehr trübe, dem Gemeinseinigen vor dem Gemühten, die Feindeit der Gesetz verheißende Wolke daraus werden, wenn Frankreich und in Frankreich Herr Briand unter dem Druck Poincarés die gleiche Unverantwortlichkeit, die von Sinterbillichkeit nicht weit entfernt ist, zeigt, wie sie nach Locarno bemerken werden ist. Das dann, wenn diese sofort mit Wortführerüberlegen überhöhten Verhandlungen nachher kein Ergebnis bringen.



Der deutsche Bergbau im Monat August

I. Steinkohlebergbau.

Wachstum: Im Monat August wurden im Ruhrgebiet insgesamt in 26 Arbeitstagen 10.011.966 Tonnen Kohlen gewonnen (bei durchschnittlicher Schichtzeit einfl. Ein- und Ausfahrt) ...

Wachsen: Die Förderung des hiesigen Steinkohlebergbaus betrug im Monat August 1926 898.096 Tonnen, arbeitsmäßig 15.845 Tonnen. Hierunter entfielen auf die alten Werke 259.885 Tonnen gegen 276.736 Tonnen im August 1913. ...

Wachstum: Die Förderung im westfälischen Steinkohlebergbau betrug im August 1926 bei 26 Arbeitstagen insgesamt 4.771.418 Tonnen, im August 1913 bei 26 Arbeitstagen 4.771.418 Tonnen. ...

Rheinisch-Westfälischer: Die Kohlenförderung im niederländischen Steinkohlebergbau betrug im August 1926 insgesamt 477.418 Tonnen gegenüber 466.502 Tonnen im August 1913 und 457.010 Tonnen im August 1918. ...

Sachsen: Die Förderung im sächsischen Steinkohlebergbau betrug im Monat August 1926 517.488 Tonnen (arbeitsmäßig 19.111 Tonnen) im August 1913 517.488 Tonnen (arbeitsmäßig 19.111 Tonnen) im August 1918 517.488 Tonnen. ...

II. Braunkohlebergbau.

Mitteldeutschland: Der mitteldeutsche Braunkohlebergbau hatte im August 1926 eine Rohkohlenförderung von 7.065.468 Tonnen (Normonat 7.784.501 Tonnen). ...

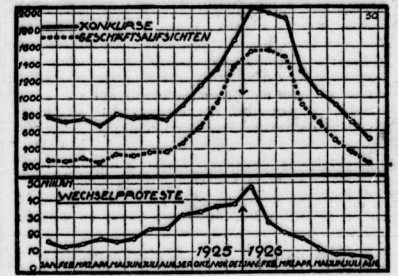
36 Arbeit- und 81 Halnarbeiter, der Juli 87 Arbeit- und 81 Halnarbeiter. Es betrug demnach die arbeitsmäßige Produktion an Rohkohle 283.287 Tonnen (Normonat 289.468 Tonnen). ...

Preußen: Im rheinischen Braunkohlebergbau wurden im August 1926 3.859.456 Tonnen Rohkohle gefördert (arbeitsmäßig 190.964 Tonnen) gegen 3.206.558 Tonnen (arbeitsmäßig 127.175 Tonnen) im August 1913. ...

Sachsen: Förderung und Absatz der Siegerländer Gruben wies im Juli 1926 eine beträchtliche Steigerung gegenüber dem Vormonat auf. Der Absatz der Dillinger Bergwerke hat sich aber noch erhöht. ...

Bilanz der Reinigungskrisis

Konkurse - Geschäftsaufsichten - Wechselproteste. Angesichts der letzten Belebung der Geschäftstätigkeit, die immerhin in einer Anzahl von Branchen zu beobachten ist, verlohnt es sich, rückblickend einen Blick zu werfen auf den Verlauf der Reinigungskrisis. ...



Der untere Teil des Schaubildes zeigt die Entwicklung der Wechselprotestfälle auf Grund der Angaben des Reichsverbandes für Konjunkturforschung. Die Zahl der protestierten Wechselproteste war während der Krise im Vergleich mit den Konjunktur- und Geschäftsaufsichten. ...

Offizialsteuer: Die Offizialsteuer beträgt vom 1. Oktober 1926 ab für in Anwendung auf das Betriebsrecht oder Betriebsrecht abgetragene Einnahme 49,40 Prozent, für andere Offizialsteuer für Offizialsteuer und Effizien, die aus dem Auslande eingeführt werden, 74,10 Prozent für den Doppelzettelner Nettoertrag. ...

Sachantw. A. O., Berlin: Die Sachantw. A. O. in Berlin, die bekanntlich im März dieses Jahres erst die A. O. auf Reichsmantel umstellte, und zwar auf 1,5 Mill. RM., hatte sich bekanntlich bereits im Monat Juli gewonnen. ...

Dresdener Maschinen- und Spinnmanufaktur A. O., Dresden: Die Dresdener Maschinen- und Spinnmanufaktur A. O., Dresden, die im März dieses Jahres ohne jede Ausprägung, demnach mit einer Dividende von 10 Prozent bereit.

Zur Kohlenverflüssigung

Um die Pläne der J. G. Farbenindustrie bei Nachtferst

Die aus Hagerstedt berichtet wird, liegt der Hauptgrund für den Aufbruch des J. G. Farbenindustrie an der Niedrigkeit der Kohlenpreise. ...

Engere Zusammenhängebetreffungen J. G. Farbenindustrie - Rheinisch

Die „Halle'sche Zeitung“ ist auf Grund von Informationen aus zuverlässiger Quelle in der Lage, über Absichten der J. G. Farbenindustrie zu berichten, die einen engeren Anknüpfungspunkt der Rheinisch-Westfälischen A. O. an die J. G. Farbenindustrie zum Gegenstand haben. ...

Der unter internationalen Kohlenkonvention?

Der unter internationalen Kohlenkonvention? Wie der D. S. O. aus ausländischer Quelle erfährt, sind die Verhandlungen über eine internationale Kohlenkonvention mit den westlichen Ländern zu weit fortgeschritten, doch man glaubt, dieses Abkommen zugleich mit der kommenden internationalen Kohlenkonvention abzuschließen. ...

Glenn-Hartley A. O., Magdeburg. Nach Mitteilung

Glenn-Hartley A. O., Magdeburg. Nach Mitteilung der Verwaltungsgesellschaft die schiedliche Geschäftslage auch in den ersten 4 Monaten des Jahres 1926 angedauert. ...

Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt, Braunschweig.

Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt, Braunschweig. Die Gesellschaft, die bekanntlich für das Geschäftsjahr 1924/25 eine Dividende verteilt hat, bleibt auch für das am 31. März 1926 beendete Geschäftsjahr ohne Dividende. ...

Gesetzessammlungen

Berliner Devisen-Kurze

ber 300 Rentnern. Weizenmehl 40-41, feigt, feinstes feigt...

21. September. Offener Markt. Sommer-Weizen - unterer 10 1/2, Sommer...

Telegraphische Ansetzungen. Deutschland, Heilbr., Disk. 6 1/2, Paris 100, London 100...

30. September. Sommer-Weizen - unterer 10 1/2, Sommer...

Leipziger Börse

21. 9. 1909. Adm. 1267 120 0, Adm. 1190 118 0, Adm. 1185 116 0...

21. 9. 1909. Textilien. Fick. Woll. 108 147 3, Fick. Woll. 100 148 0, Fick. Woll. 100 148 0...

21. 9. 1909. Metall. Kupfer 135 80, Kupfer 135 80, Kupfer 135 80...

Haftelche Börse

21. 9. 1909. Hall. Bank. 100 0, Hall. Bank. 100 0, Hall. Bank. 100 0...

Getreide und Produkte

Berlin 21. 9. 1909. Weizen, m. 1. 261 250, Weizen, m. 1. 261 250, Weizen, m. 1. 261 250...

Amerikanische Börsenberichte

New York 20. 9. 1909. Kopenhagen (100 Kr.) 21.92 25.22, Kopenhagen (100 Kr.) 21.92 25.22...

Berliner Börse

Berlin, 21. Sept. Das Geschäft an der heutigen Börse war auch in den Spezialitäten...

Berliner Börse vom 21. September 1926

21. 9. 1909. Deutsche Bank. 170.0, Deutsche Bank. 170.0, Deutsche Bank. 170.0...

Ohne Gewähr für Hörfehler.

Eigene Drahtleitung. (P. bedeutet exkl. Dividende.)

Table with multiple columns of stock prices and company names, including Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

# Halle und Umgebung

Halle, 21. September.

## Keine Typhus-Gefahr für Halle

Die in letzter Zeit in einzelnen Wohnhäusern in teilweise sehr geschäfter Zahl aufgetretenen Typhus-Erkrankungen, die z. T. als Wasserinfektionen aufzuweisen ließen, haben in unserer Stadt die Frage stellen werden lassen, ob und wie eine größere Ausbreitung des Typhus zu befürchten haben.

Dieser überließ die Zahl der Typhus-Erkrankungen nicht geringe, wie sie fast alljährlich in der letzten Zeit beobachtet wird. Es sind

seit Anfang April 9 Typhusfälle und 11 Paratyphusfälle vorzutragen gelang. Es sei hier bemerkt, daß der Bazillus hauptsächlich durch Nahrungsmittel verbreitet wird und es ist daher geboten, betriebl. alle Wege zu nutzen, um diesen Typhus zur Verbreitung gelangt. Einer der gefährlichsten ist die Verbreitung durch Wasser, d. h. für Halle durch die Wasserleitung. Es wurde daher vor wenigen Tagen im Verein von Magistratsmitgliedern und eines Sachverständigen vom öffentlichen Sanitätär Dr. H. H. Becker in allen seinen Teilen an der Hand der gefälligen Bestimmungen über Einrichtung und Betrieb von Zentral-Wasserleitungsanlagen durch den Unterzeichneten einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Hierbei konnte festgestellt werden, daß das Wasser sich nach seiner Richtung hin in einem tadellosen Zustande befindet, daß insbesondere die Wasserreinigung durch Hochfiltration und die bei seiner weiteren Behandlung auf dem Wasserwerk lebe Verunreinigung mit Krankheitserregern nach menschlichen Ermessen ausgeschlossen. Außerdem wurden die mit dem Wasser in Verbindung kommenden Arbeiter auf ihren Gesundheitszustand insbesondere daraufhin untersucht, ob sie jemals Typhus überstanden haben. Als Ergebnis der Untersuchung ist festzustellen, daß es sich um gesunde, typhusfreie Menschen handelt. Auch die städtische vom Magistrat beantragte Untersuchung der im Leitungswasser enthaltenen Keime (Bakterien) hat fälschlich eine so geringe Zahl ergeben, daß Wasser bezüglich als keimfrei zu bezeichnen ist.

Es besteht somit weder jetzt noch für die Zukunft menschlicher Besorgnis, daß ein Anstoß zu weiteren Typhus-Erkrankungen hinsichtlich Ausbruch einer Epidemie, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß durch irgendwelche unvorhergesehene Ereignisse nicht doch einmal, wie wir es schon früher erlebt haben, der Typhus in größerer Verbreitung auch in Halle seinen Einzug hält. Doch nur gut gewaschen essen, Milch nur gekocht genießen, Speisen vor Nissen waschen, Hände vor jeder Handlung gründlich waschen, Saftigkeit nur gut gekaut schlucken.

find die hygienischen Forderungen, deren Befolgung unter gewöhnlichen Verhältnissen der Erkrankung an Typhus fähig.   
Magistrat Dr. H. H. Becker, Kreisarzt.

## Zunehmende Feuerbestattungen in Halle

Im Jahre 1915 wurden in Halle nur drei Personen durch Feuer bestattet, 1916 gab es hier schon 101 Einäscherungen, 1917 wuchs die Zahl auf 190, 1918 auf 192. Im folgenden Jahre waren es 185, im Jahre 1920 stieg die Ziffer auf 294 und 1921 auf 290. Feuerbestattungen gab es hier im Jahre 1922 324. Im Jahre 1923 beliefen sich die beiden Bestattungsarten nie 476 zu 2001, 1923 fanden 1748 Erdbeerdigungen 641 Feuerbestattungen gegenüber 1924 wurden 1887 Personen begraben, 501 einäschert. Im vergangenen Jahre waren es 1749 Erdbeerdigungen und 614 Feuerbestattungen, die Feuerbestattungen betragen schon mehr als ein Drittel der Erdbeerdigungen.

In diesem Jahre wird sich das Verhältnis weiter zugunsten der Feuerbestattungen verhalten; denn es sind bis jetzt schon etwa 450 Einäscherungen erfolgt, so daß man mit rund 700 rechnen kann, während die Zahl an Erdbeerdigungen gegenüber dem Vorjahre wahrscheinlich zurückgegangen wird.

## Teurer Steinhäuser

Im Februar wurde in einer Kontibörse in Dölan ein Eintrab veräußert. Weitläufig waren daran jedenfalls mehrere. Es hatten ein Fenster eingedrückt und eine größere Menge Spielwaren und Konfekt mitgenommen; auch die Röhre war völlig ausgeräumt. Auf den ersten Blick war keine Spur zu entdecken; die Diebe hatten die letzten Pfähle in den Regalen zurückgestellt waren, nach vorne gerückt, so daß nichts zu sehen schien. Die angepöbelten Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis. In einem Kontibörse nach dem veräußerten Jahre 1921, ein 23jähriger Jüngling, ein Geselle, an dem ein verdächtige Freunde einlud. Auffallen war, daß sie alle ausbestrichen Pfählen dort beiseite schafften. Dadurch wurde die Erinnerung an den Eintrab wieder wachgerufen. Die Polizei interessierte sich für B. und hielt bei ihm Hausdurchsuchung. Bei dieser Gelegenheit wurde nach einer Steinhäuserlei etwas Anhalt gefunden. „Der Herr Steinhäuser, was denken Sie von meinem Sohn!“ erklärte die Mutter. „Er ist in Kroatien auf einer Soldatenliste gewesen und die haben ihm eine Pfähle Steinhäuser mitgenommen.“

Doch die Polizei ist nicht so leichtgläubig. Noch an demselben Tage fuhr sie nach Kroatien hinaus. Da stellte sich heraus, daß die betreffende Familie gar nicht daran denken konnte, ein solches Geschäft zu machen. Nun wollte B. die Pfähle von einem bekannten Weinstemler kaufen. Dieser stellte es jedoch entzückend fest, daß die Pfähle nicht aus dem Hause eines Pfähle Dornkorn handeln. Inhaftlichweise haben aber solche Pfähle im Gegensatz zu Steinhäuser einen Dornkorn.

Vor Gericht gab B. an, er habe sie in Halle gekauft, könne sich aber nicht mehr erinnern bei wem. Das Gericht war schon höchst erstaunt. Dem wollte sich heraus, daß der Herr B. in der Pfähle in seiner Zusammenkunft mit dem von der Kontibörse veräußerten Steinhäuser übereinstimmte. Dieser Beweise gegen über verurteilte B. an, der Richter ihm fragte, ob er noch etwas zu erwidern habe.

Wie richtiger Dieb gab B. ins Juchens. Der Amtsanwalt hat indes, ihm diesmal noch mildere Umstände zu erwirken und beantragte eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten. Das Gericht erkannte dem Antrag gemäß 30 aber die Strafe mit einer im Jahre B. wegen Diebstahls und Vergehens gegen das Eigentumsverhältnis verurteilten Strafe von 1 Jahr zu 3 Jahren zusammen und ließ B. sofort verhaften, weil Verdacht bestand, daß er bei der Höhe der Strafe sich dabonmachen werde.

„Bauvereinsgerichts“ mit dem Auslande. Wohnvereinswesen an Wänden mit fast hundertmalen Wänden, um Verfall behelfen, wünschenswert und finanziell stark, städtische Züge und Pfähle, dürfen bis auf weiteres noch beibehalten werden an denselben Empfänger nur bis zum Gebrauchszeitraum von etwa 800 Mark im Laufe eines Tages eingeleitet werden.

# Die 10 Millionen-Anleihe genehmigt

Neue Anträge zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm — Der Stand der Erwerbslosenfrage in Halle — Keine Mittel für die Stadthalle, wohl aber für ein städtisches Krankenhaus

Zuerst hatte es den Anschein, als ob es wieder einmal eine Ausfertigung werden sollte. Denn die erste gute halbe Stunde wurde angefüllt mit Protesten der Räten gegen erste Ordnungs- rufe sowie das Abstimmungsverfahren in der letzten Versammlung. Aber dann vernahm man aus dem Munde des Herrn Vor- sizers die erfreuliche Botschaft, daß man nur noch bis 7 1/2 Uhr tagen werde. Dem Stadtratsvorsitzenden nachfolgend noch die ange- nehme Kunde, daß sie mit rückwärts der Stadt vom 1. April statt zwei Mark Tagelohn drei Mark erhalten!

Somit gab es gestern nicht viel. Es handelte sich eigentlich nur um die 10-Millionen-Anleihe, der auch grundsätzlich die Zu- stimmung erteilt wurde. In diesem Zusammenhang wurden ver- schiedene Zusatzanträge gestellt, und es begann ein fröhliches Dis- kussionsleben, das sich nicht nur auf die wichtigsten und einfluss- reichsten.

Hebrigens: die Mittel für die Stadthalle wurden abgelehnt und dem Wohnungsbau zugewiesen. Und aus der 10- Millionen-Anleihe seien mit einem Male eine 11-Millionen- Anleihe geworden, so sein. Durch Aufnahme des kommunizierten- Ertrages nämlich, als erste Rate 1,1 Million für die Errichtung eines städtischen Krankenhauses bereitzustellen. Ein großes Häufchen „h“ nunmehr an ...

durch die zweite Hälfte in den verkehrsreichen Straßen und Plätzen die Arbeiterschaft durchgeführt werden kann.   
Beim Stadtrat B wird das Beschäftigungsprogramm eingeführt, um das Stadtbüro von morgen 8 Uhr bis abends 11 Uhr geöffnet halten zu können.   
Die Gebühren für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsabrechnung werden durch städtische Arbeitnehmer bei den Romanen abge- holt. Zur Durchführung werden bis März XII Gebührenschein- nehmer eingesetzt.

Sofortiger Ausbau und Automatische des städt. Haupt- werts unter Bedingung einer Zentralisierung aller städtischen Ab- gerechnung und Beschaffung.   
Dieser Antrag wurde vom Stadtratsvorsitzenden H. H. H. in ein- fähriger Rede begründet. Er hob hierbei wichtige Momente gegen den Magistrat, namentlich die dem Magistrat überlassen- der Beschaffung, daß der Magistrat bei Arbeiterleistungen das städtische Arbeitsamt nicht berücksichtigen und bewährtere vor allem der Bau eines Gebäudes für den Arbeitsnachweis.

Bei dieser Gelegenheit machte Stadtrat Weißhagen inter- essante Angaben über den

## Stand der Erwerbslosenfrage in Halle

Am 15. Februar dieses Jahres wurden 5188 Erwerbslose gezählt, am 1. September 4064. Darunter befanden sich damals 128, jetzt 840 Reichsbauarbeiter. Die Zahl der Arbeitslosen betrug damals 6722, jetzt 6048. Besonders ungelöst ist noch immer die Arbeitsmarktlage für Angestellte, ungenügend Arbeiter sowie Metall- und Holzarbeiter. Immerhin stellt Halle im Ver- gleich zu anderen Wohnstätten relativ günstig da.   
Die Arbeitsfrage an dem 21. September 1926 in Halle ist zurzeit auf dem Stande, wie sie im letzten Monats- bericht durch das Stadtbüro und die Arbeitsämter sowie durch die Ausführungen von umfangreichen Arbeiten in städtischer Regie oder auf städtische Anträge hin. Die Zahl der städtischen Arbeiter hat sich seit Januar um 928 erhöht.

Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches sollen demnach

unvollständige Arbeiterarbeiten auf dem Halleschen Bahnhof — es handelt sich um ein Projekt von 14 Millionen Mark — sowie Anstaltsgeländebau am Gebäude der Oberpost- direktion durchgeführt werden. An Wohnbauarbeiten im geschlossenen Sinne sind beantragt bzw. begonnen 127 000 Tage- werke im Wert von 1,1 Millionen Mark.

Das bei Wohnbauarbeiten der Reichsbauverwaltung anzu- setzenden Ausgaben, das Verhältnis im städtischen Arbeitsnach- weis nicht erfreulich sind, da die Wärs an vier verschiedenen Stellen und in engen Räumen sich befinden. Aber daran hat die Verwaltung keine Schuld. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, in absehbarer Zeit die Möglichkeiten durch den Ausbau eines Arbeitsnachweisgebäudes zu beheben. Es darf übrigens kein Arbeiter in einen städtischen Betrieb eingestellt werden, nicht beim Arbeitsnachweis gemeldet ist.

Zusätzlich bemerkt auch Stadtrat Singer (Ordnungsbüro), daß bei der Ausführung von Arbeiten, wenn in der Ausführung der Arbeiten überlassen gemacht werden, die den geschlossenen Bestimmungen widersprechen.

Stadtrat Müller (Kommunikation) brachte seine Ausführungen mit den Worten: „Es ist doch gut, daß es noch eine kommunizierten- Räte ist, welche die Arbeiterschaft in der Ausführung des Arbeits- beschaffungsprogramms hin und setzte sich mit den Paragrafen des Stadtratsvorsitzenden nicht auseinander. Er begründete dann im einzelnen die Anträge seiner Fraktion, die dahin gehen, die Mittel für die Stadthalle und den Aufbruch des Gebäudes am Schumannsplatz, das Gebäude des Hauptamts II, für den Flughafen zu freieren und dafür die Mittel für den Wohnungsbau zu erhöhen, ferner 1,1 Millionen Mark als erste Rate für ein städtisches Krankenhaus

und 150 000 Mark für ein Augenheim zu bewilligen. Das Krankenhaus soll groß angelegt werden und mindestens 500 Betten enthalten.

Stadtrat Dr. Lehmann (Ordnungsbüro) die Aus- führungen der Herren Müller und Singer hin gewiß beachtens- wert, müssen aber erst in den Ausschüssen beraten werden. Zu- nächst muß die Anleihe genehmigt und erst dann kann über die Verwendung der Gelder entschieden werden. Man muß verstehen, die Anleihe so häufig wie möglich zu bekommen. Richtiggestellt wird es sich bei der Anleihe, wenn schon lange vom Magistrat erzwungen, aber erst in jüngerer Zeit zustande gekommen ist. Die Anleihe ist nach Möglichkeit nicht als Hallesche Anleihe zu bezeichnen, sondern kommt am besten durch die Deutsche Staatsbankrott oder die Girozentrale heraus. Ferner empfiehlt es sich, die Anleihe in zwei oder drei Raten herauszugeben, mit Rücksicht darauf, daß der Geldmarkt später flüchtiger wird.

Bürgermeister Seydel: Der C. Lehmann unterrichtet sich zuerst über den Vermögensstand der Stadt. Wenn wieder günstig ist, wird die Stadt die Anleihe auch bekommen. Es haben auch andere Städte Verluste gehabt und doch Kredite bekommen. Bei Fragen nach der Richtung hin der Vergleich mit anderen Städten wohl ausstellen. Ich glaube, daß mir die Anleihe er- halten werden.

Stadtrat Münder (Städtische Arbeitsbeschaffung) stimmte der Aufnahme der Anleihe zu und beantragt, für den Wohnungsbau eine höhere Zinnesumme einzustellen. Er sprach sich für die Er- richtung einer Stadthalle, eines neuen Gebäudes des Hauptamts II und eines Klippelgebäude und schloß mit der Meinung, so schnell als möglich das Programm auszuführen.

Nach einem Schlußwort des Referenten C. H. wurde die Abstimmung

vorgenommen. Der Aufnahme einer Anleihe wurde grundsätzlich die Zustimmung erteilt. Um einzelnen wurde beschlossen, die Anträge der C. H. D. dem Staatsbankrott, die Eingaben der Stadtratsfraktion sowie der Stadt- und Grundbesitzer- fraktion dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen.

Von den kommunizierten Anträgen wurde angenommen: Erziehung der Mittel für die Stadthalle und Aufschließung des Gebäudes am Schumanns Platz. (Das Abstimmungsergebnis — 29 — wurde von der Räten mit Sonderklaffen be- grüßt. Die Beschlüsse wurden, die im gesamten 1. Million Mark für den Wohnungsbau zu verwenden. Darüber hinaus wurde der kommunizierten Antrag, 1,1 Millionen Mark als erste Rate für ein städtisches Krankenhaus bereitzustellen, angenommen. Der Antrag wegen eines Augenheims wurde abgelehnt.

Als der Vorleser feststellte, daß nunmehr 11,1 Millionen Mark bereits mobilisiert worden, erlosb sich eine lebhafte Debatte darüber, ob der 10-Millionen-Anleihe dadurch überbrückt werden soll, daß eine große Minderung hin kein Beschäftigt; wir haben unsere Stellungnahme in den einleitenden Worten des Berichts zum Ausdruck gebracht.

Abgelehnt wurde ein Vorschlag des Vorlesers, ein nächstes Mittwoh eine außerordentliche Sitzung abzuhalten, welche über die Meinung vorbringen, die im gesamten Punkt betrefft Er- richtung für Stadtbauarbeiten in der gestrigen Sitzung zu behandeln.



Genosse Müller: „Es ist doch gut, daß es eine kommunizierten- Räte gibt ...“

Interess Ertrags ist die 10-Millionen-Anleihe durch An- nahme des R. H. D.-Antrags nicht überzogen. Denn vor- läufig ist ja nur das Arbeitsbeschaffungsprogramm als solches bewilligt, nicht aber in seinen einzelnen Punkten. Hier können viele noch nicht städtische gemacht werden. Vorausgesetzt überbrückt, daß der Magistrat diesem Antrag beiträgt.

Die mit Spannung erwartete Vorlage der Ermächtigung für Stadtbauarbeiten wurde infolge der vorgezogenen Zeit nicht mehr behandelt. Sämtlichlich hat die Verköpferung keine Folgen für die betreffenden Angelegenheiten, denen der Kredit be- zogen ist, und damit letzten Endes natürlich auch für die Stadtbau!

## Sitzungsbericht

Nach einer fruchtbaren Debatte, die von der Räten wegen an- gelegter Anordnungen bei dem Abstimmungsverfahren in der letzten Sitzung geführt wurde, konnte mit halbständiger Ver- sumpfung in die Tagesordnung eingetreten werden. Es erfolgte zunächst einige Verhandlungen für Ausschüsse und Kommissionen. Danach wurde der Antrag der städtischen Fraktion, Aufnahme einer 10-Millionen-Anleihe und Ausführung von Wohnbauarbeiten, behandelt.

In der Begründung der Vorlage führte Stadtrat C. H. (Ordnungsbüro) als Berichterstatter aus, daß die Aufnahme der Anleihe angelehnt der Stadtbauarbeiten wohl Verwendung erregen könne. Aber die Arbeitslosigkeit bringt zu Maßnahmen, und die Stadt- bankrott muß der Regierung der städtischen Arbeitsbeschaffungs- programm ausgearbeitet, dem der Staatsbankrott aus grund- sätzlich die Zustimmung gegeben hat. Den einzelnen Punkten des Programms wird die Veranlassung erst später ihre endgültige Ge- nehmigung geben. Fürs erste ist zu beschließen, die Mittel für den Wohnungsbau und das Selbstschutz zu bewilligen.

Im Anschluß hierzu wurde den bereits in Angriff genommenen Arbeiten in der Dölaner Straße, Verbreiterung der Mansfelder Straße zwischen Elisenhof- und Siebenohrgebäude, Verbreiterung der genannten Straße sowie Verhellung einer Rampeanlage am Wettiner Weg nachträglich die Genehmigung erteilt.   
Zu diesem Punkte waren

## verbriefene Eingaben

gemacht worden. So wünscht die Bauingenieur-Genossenschaft Neu-Halle eine Neupflasterung der Lastraße. Dem nöchsten Teil dieser Straße möchte Aufmerksamer zu schenken, hat Stadtrat Müller (Haus- und Grundbesitzer). Die C. H. D.-Fraktion hatte folgenden Antrag eingebracht:

Für die gelassen bei der Stadtbauwerke Halle a. h. S. vor- handenen Steinwägen und sonstigen Stofffahrzeuge wird eine Autoreparaturwerkstatt unter sachmännlicher Leitung eingerichtet. Sie kann dem städt. Fuhrpark angegliedert werden.

Der Bau eines Arbeitsnachweisgebäudes mit angegliedertem Berufsberatungsamt wird sofort in Angriff genommen.

Der Bau eines Markthalls wird sofort begonnen.   
Der Bau eines nach modernen pädagogischen Grundsätzen her- gerichteten Kindertagesheims für die halleschen Volksschulen wird sofort durchgeführt.

Für die städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten werden im Laufe dieses Jahres 100 Wohnungen hergestellt, und zwar 80 im Süden der Stadt im Bauprojekt hinter der Artillerieoffiziere, 80 im Norden der Stadt in der Nähe des neuen Elektrizitätswerkes und 40 im Osten der Stadt in der Nähe des Depots III der Straßenbahn.

Sofortige Schaffung einer Ringbahnlinie der Straßen- bahnen über Wettiner Straße, Artillerieoffiziere, Wettiner Straße.   
Bei der städtischen Straßenreinigung wird das Gemein- schaftssystem eingeführt, und zwar mit der Morgate, daß





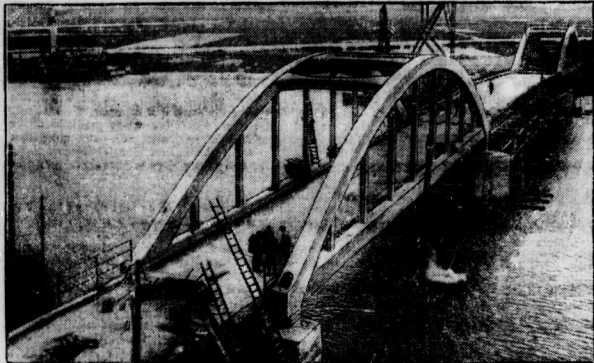
# Die Sturmkatastrophe in Florida

New-York, 20. September. Die Folgen der Sturm-Katastrophe in Florida sind viel größer, als ursprünglich angenommen werden konnte. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind mindestens 1200 Personen getötet und über 6000 verletzt worden. Die „New York Times“ gaben allein in Miami 500, in Hollywood 200 und in Fort Lauderdale 200 Tote. Möglicherweise wird sich die Zahl der Toten auch ganz erheblich erhöhen. Im Hafen von Miami wurden 150 Schiffe zerstört, deren Mannschaften (mehrere hundert Mann) wahrscheinlich ertrunken ist. Der Sturm ist der schwerste, der jemals über Amerika hinweggegangen ist: Er rief eine 60 Meilen breite Welle in die Küste Floridas und ließ überall Zerstörung und Chaos zurück. Der Ozean brach von Westfalen kommend über die Bahama-Inseln nach Florida ein. Das Barometer erreichte einen nie gekannten Tiefstand.

In dem betroffenen Gebiete ist bereits eine Hungersnot eingetreten, weil die Lebensmittelvorräte vermindert sind. Miami befindet sich in einer unbeherrschten Verfassung. Rund 28 000 Menschen sind obdachlos geworden und streuen in den Straßen umher. Die Straßen von Westfalen sind durchflutet bedeckt mit Leichen und Verletzten. Die Katastrophe ist nach den bisher vorliegenden Berichten eine der schrecklichsten Naturkatastrophen, die Amerika je befallen hat. Ein Landstreich von ungefähr 60 Meilen wurde von ihr heimgesucht. Die Vermutungen sind fürchterlich. Die Stadt Miami hat am meisten unter der Katastrophe gelitten. Hundert Gebäude sind umgeworfen worden. Die Stadt ist völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Stadt Hollywood by Sea ist dem Erdboden gleich. Das einzige Gebäude, das noch steht, ist der Freimaurertempel. Das

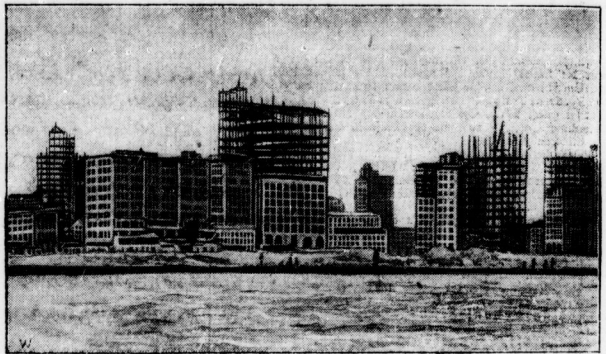
daher ein Quell tiefer, der ewige Jugend (Freude, und die Entziffern behaupten, daß die Dalmatier die geringste Sterblichkeitsziffer aufweise. Die Landspedition hat ebenfalls diese Worte für sehr zumute gemacht. Der große wirtschaftliche Aufschwung dieses geliebten Landes steht vor einem neuen Jahre ein, als die Karole „Meile im Lande — habe zu Gange“ in den Vereinigten Staaten auf sehr fruchtbaren Boden fiel. Seitdem blühte auch die Westküste für den Erwerb billigen und billigen Grundstücks auf der damals noch wenig besiedelten Küste. Es dauerte gar nicht lange, und die beiden Städte Miami und Palmsbich wurden zu den bekanntesten und fruchtbarsten Badeplätzen des Amerikaners. Hunderttausende sind nach Florida gezogen, und nicht nur ein Hund Börd hat sich dort eine Erholungsstätte geschaffen. Die wirtschaftlichen Folgen der nun über das Land hereinbrechenden Katastrophe sind darum auch unübersehbar. Man spricht einwachen von einem Schaden von einer Milliarde, es ist aber fraglich, ob diese Summe reicht. Fraglich ist weiter, ob die Versicherungsgesellschaften überhaupt in der Lage sind, einen derartigen Vorfalles zu decken. Nicht nur für Florida,

Die neue Oberbrücke bei Gary eingekürzt



Die neue Oberbrücke bei Gary in Pommeren, die, wie man auf unfernen Wille sieht, kurz vor ihrer Vollendung stand, ist eingestürzt. 4 Arbeiter sind tot und 2 schwer verletzt. Die Untersuchungen, ob Konstruktionsfehler der Baufirma oder Bodenverfallungen im Hauptteil die Ursache des Unglücks waren, sind im Gange.

Amerikas Modedeb Miami vom Wirbelsturm zerstört



Amerikas Modedeb Miami, das in letzter Zeit so tollstahl gemacht war, ist von einem Wirbelsturm heimgesucht und vollständig zerstört worden. Einzigblühende Käufer sind eingekürzt, sämtliche Geschäftsbüros sind zerstört und die Eisenbahn wurde aus den Gleisen getrieben. Bisher wurden 1200 Tote und über 6000 Verletzte gemeldet.

Der Sturm dauerte neun Stunden und erreichte teilweise 140 Meilen Geschwindigkeit. Miami wurde in zwei Minuten zerstört. Die zweite Welle vernichtete in der Stadt alles, was die erste zerstört hatte. Die meisten Wolkenkratzer sind eingestürzt, sämtliche Häuser sind vernichtet oder wenigstens schwer beschädigt. In Miami sind 40 000 Menschen obdachlos. Über die Stadt wurde der Betongrangschutt verstreut. In Baltimore wurde sofort ein Hilfszentrum eingerichtet, das von ständig Hilfe mit Nahrung und Hilfsmitteln nach dem Katastrophengebiet abgab. Mehrere Crisistafeln in der Nähe von Miami sind gänzlich vom Erdboden verschwunden.

Flieger berichten, daß die Landstraßen von Taten und Verwundeten bedeckt sind, ungeheures Elend herrscht in der Bevölkerung der betroffenen Städte. Am schwersten heimgesucht sind die Orte Miami, Palmbach, Fort Lauderdale, Clewiston, Woodshaven und Fort Myers Tampa. Aber auch aus anderen Orten werden ähnliche Vermutungen gemeldet. Sofort nach dem Eintreffen der Unglücksnachricht hielt Präsident Coolidge eine Versprechung mit dem Staatssekretär Hoover ab, um über die Durchführung der ersten Hilfsmaßnahmen zu beraten.

sondern auch für die Vereinigten Staaten selbst wird darum diese Katastrophe ein schwerer Schlag bedeuten.

## Der Fahrgänger gewinnt seine Wette

Zum Zwecke der Propaganda für den naheliegenden Weinbau hat auf Grund einer Wette ein Sammler mit einem großen Beinhalt die Städte Köln—Mainz—Worms—Baden—Waden—Wagel—Wobense—Wünstern—Wernin—Wilm durchzogen. Gegenüber der ihm in der Wette gestellten Frist ist er sogar mit acht Tagen Vorprung an seinem Ausgangspunkt wieder eingetroffen. Inbezug, wozu er kam, hielt er im Interesse des unterbreitenden Weinbaues und Weinhandels Propagandaarbeiten und verteilte 86 000 Melanefarmen. Auf der durchlaufenen Strecke von zusammen 3075 Kilometern hat er sechs Küffer verbraucht und fünf Paar Schuhschellen durchgelaufen. Eines der Küffer, das von einem Wormer Weinbändler zur Verfügung gestellt wurde, hat die Wette von Worms bis Oera überdauert. Der Fahrgänger trägt sich jetzt mit der Aussicht, mit einem selbstgekauften Fahrzeug eine Weltreise durchzuführen.

# Alexandra Iwanowa

Der Roman einer russischen Emigrantin.

4) Von Horst Bodemer.

„Neu illustrierte Ausgaben der „A.“ erhalten gegen Vorzahlung der Ausgabe des Romanes „Alexandra Iwanowa“ kostenlos nachgeliefert.“

(Kopieren verboten.)

„Es hatte keinen Sinn, der Russin einen volkswirtschaftlichen Vortrag zu halten. Er lagte nur: Sie werden einmal richtig reinfallen! Ein Wunder, daß es nicht schon längst geschehen ist.“

„Wah, Polleante am Orge werden zu Menschenentern!“

„Weibliche Logik, da war nichts zu machen.“

„Haben Sie Lust, sich meinen Garten oder die Fabrik angusehen?“

„Sehr lebhaft wurde die elegante Frau.“

„Ich tu ja, als hätte ich weiter nichts vor, als mich von Ihnen unterhalten zu lassen! Dabei muß ich mit dem D-Zug heute abend nach München!“

„Gnädige Frau, das ist leider ausgeschlossen! Morgen ist auch noch ein Tag!“

Ein sehr hochmütiger Blick traf ihn, eine abweisende Handbewegung folgte.

„Sie kündigen Sie mit meinem Koffer aus!“

Alexandra Sanpfil warf Sullen die Worte vor die Füße. Dem schoß das Blut zu Kopf. Würste sich eingeleiten, daß er keine Wohnung hatte, wie man sich mit Namen der großen Welt — und wenn es auch eine verurteilte für viele war — unterhält. Nicht als den ritterlichen Mann hätte er sich zeigen sollen, sondern doch hier war aber auf die persönliche Bekanntheit beruht und schließlich seinen Dank ausgesprochen hatte. Schließlich, was ging ihm die Russin an? Er war doch sonst nicht neugierig, aber dieser „Russin“ zeigte. Er witterte ein Abenteuer hinter ihm — und er war dreißig, vermögend und ein fortger Scher immer gewesen.

„Wie aus weiter Ferne schlugen die Worte an sein Ohr.“

„Sie sind mir wohl böse?“

„Da rief er sich umsonst. Zur Gewissheit wurde es ihm, diese Frau besaß ein sehr feines Gefühl. Geweigt, daß man ein Mann war. Das machte noch immer Eindruck auf die Frauen. Er wurde ernsthaft.“

„Sie können von hier aus fernsprechen! Mein Fenster spuckt Telegramme zur Welt! Man wird wohl auch noch vierundzwanzig Stunden auf Sie warten! Ihre Worte bedürfen der Ruhe! Doch kein Wunder! Ich hätte mich auch häßlich aufgeregt, wenn mein Koffer, noch dazu mit solchem Inhalt, verschwunden wäre! Und nun das andere: Die Schiffer sind zerbrochen! Sie müssen in Stand gesetzt werden, auf das peimstliche! Das ist doppelt nötig, da Sie ja die Anwesenheit haben, in diesem Koffer größere Geldsummen mitzuführen. . . . Und dann die schöne Tafel. . . . Von dem hab ich noch auch das Götze vorzüglich herauszuheben lassen!“

„Es würde mich eine Freude sein, ich dürfte Ihnen eine neue zur Verfügung stellen!“

„Nein, nein!“

„Doch! Ich mir, daß Sie mein Angebot ablehnen würden! Dann habe ich aber die Pflicht, den Schaden so sorgsam wie möglich auszubessern zu lassen!“

„Und das kann in drei Stunden ganz sicher nicht geschehen!“

„Sullen hatte richtig gesprochen. Entschiedenheit machte Eindruck. Und daß die Russin sehr abgemüht war, sah man ihr jetzt an. Sie ließ sich wieder in den Sessel fallen. Die schmalen weißen Hände öffneten sich und krampften sich wieder zusammen. Sie schloß die Augen, sog die Oberlippe zwischen die Zähne.“

Er redete weiter, weicher.

„Gnädige Frau, Sie kennen die Welt und werden auch Menschen beurteilen können. Wimmern man's genau, habe ich nicht recht gehandelt, aber es war gut gemeint!“

„Das war sehr gefällig. Sie öffnete die Augen, sah ihn prüfend an.“

„Sie haben das einzig richtige getan, Herr Sullen! Sonst könnte ich jetzt von einer Weibliche zur anderen laufen und bestimme den Rest der vor drei Tagen nicht. So umständlich ist man in Deutschland!“

„Sagen Sie lieber gemächlicher! Und geben Sie die Schlussfolgerung! So bekommen Sie Ihren Koffer in vierundzwanzig, spätestens sechsundzwanzig Stunden! Ja werde ihn gleich fortgeschaffen lassen! Ebenso die Tafel.“

„Ist denn wenn Sie das Maß Ihrer Güte voll machen wollen, das Strohwerk über uns ist vollkommen eingerichtet, aber unbenutzt, es heißt Ihnen zur Verfügung. Hier werden Sie sich besser auskennen können als in einem großen Hotel! Und mir wird es eine Ehrentung sein! Ich verpöchte Ihnen ausdrücklich, dafür Sorge zu tragen, daß die Reparaturen schnell und gründlich ausgeführt werden!“

Alexandra Sanpfil war in der Tat müde — scharflich müde. . . . Und die Zusammenkunft fand nun doch nicht statt! Sie sollte von Russen aus nicht telegraphieren können, da sie

nicht wußte, in welchem Hotel und unter welchem Namen in Innsbruck — Er mochte! Vielleicht war's auch ein Wein des Schicksals. Sie sollte nicht mit ihm zusammenstoßen. Aber böse würde er sein — sehr böse! Und er nicht glauben, wenn sie ihm gelegentlich schrieb, durch welche merkwürdigen Umstände sie an der Grenze verhiert war, weiter zu fahren. Wenn er sich rädte? . . . Nun, das tat er so schnell nicht. Und ob vieles, was er geschrieben hatte, nur Annahmen waren, blieb auch noch eine offene Frage. . . . Das Schicksal spielte ganz grausam mit ihr. . . . Unabdingbar war das auch nicht von ihm. . . . Ein merkwürdiger Fall von Alexander Gornobels Sippen. Ihr Besichtigung war wieder erlaubt, trotzdem sie so müde war.

Wenn Sie mir auf vierundzwanzig Stunden, vielleicht auch länger, das weiß ich jetzt noch nicht, Gastfreundschaft entgegen wollen?“

„Sie hielt ihm die Hand hin. Er küßte sie.“

„Das war eine vernünftige Antwort, gnädige Frau! . . . Jetzt fahren wir gleich in die Stadt, geben Koffer und Tafel zur Reparatur, dann nach dem Frühstück, bezogen das Zimmer, essen dann irgendwann in der Stadt, und nachher schlafen Sie sich hier gründlich aus! Wäre das nicht das einzig richtige Lösungsprogramm für heute?“

„Sie mögen recht haben.“ antwortete Alexandra Sanpfil müde. „Nicht hat das Leben geleidet, daß man sich auch einmal treffen lassen muß — warten auf das, was kommt! . . . Ach Gott, das Warten!“

„Eine Kleine wachte sie sich aus den Augen und erhob sich. . . .“

„Wie sie gegen Ihre Uhr nach Barlow zurückkehrten, teilte das Dienstboten Herrn Sullen mit, daß Herr Weinhorst im dritten in der Fahrt erwartete. . . . Sobald er seinen Gast in das erste Stockwerk geleitet hätte, ging er hinaus.“

„Der Diener des Barons hat angerufen. Sein Herr ist sofort abgereist. Wird morgen früh auf dem Anhalter Bahnhof ankommen. Bittet, daß Sie ihn erwarten, wenn es möglich ist. Er ist vierzig Jahre alt, groß und trägt rötlich vergrünlichen braunen Schnurrbart. Ein Buch mit grünem Umschlag wird er in der Hand halten!“

„Danke! . . . Das ist ja sehr erfreulich. . . . Ja, lieber Herr Weinhorst, in den nächsten Tagen werde ich mich nicht sehr viel um die Geschäfte kümmern können. Eine merkwürdige Frau ist mir da zwischen die Finger gekommen, und es reizt mich, dieses Rätsel zu lösen! Ohne Hilfe des Barons wird das schwerlich möglich sein. . . . Wären Sie kein solches Geschäft, ich verbeugte mir die Finger nicht, das wissen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)



# Turnen, Spiel und Sport

## Die Jubiläumstagung des V. M. S. V. in Weimar

Am Sonnabend und Sonntag fand die ordentliche Jubiläumstagung in den Räumen der Turn- und Sportvereine statt, zu der sich außer zahlreichen Vereinen und Vereinsvertretern aus allen Bezirken des Verbandes auch eine stattliche Zahl von Vertretern der Thüringer Landesregierung, der Landespolizei, die Leiter der höheren und höchsten Weimarer, die ein Vertreter des V. M. S. V. und D. Z. eingefunden hatten. Der 1. Vorsitzende des V. M. S. V. Gadebide-Halle begrüßte vor allem die erschienenen Ehrengäste.

Die Tagung, die Sonnabend nachmittag begonnen hatte, war nach siebenstündiger Tätigkeit soweit geblieben, daß für Sonntag früh nur noch wenig zur Erledigung übrig blieb. Nachdem dem alten Vorsitzenden einstimmig Entlastung erteilt wurde, gefallene sich die Neuwahl zu einer einträchtigen Vertrauens- und Begrüßung, indem der gesamte Verbandsvorstand durch Zufall einstimmig wiedergewählt wurde. Unseren Aufruf an den verehrten Herr Gadebide-Halle wurde damit zum letzten Male

waren körperlich schwächer als die Braunsdorfer. — R. f. 2. Merseburg I. Junioren teilten sich mit Preußen Merseburg die beiden Punkte 1:1. — Wader I. Junioren teilten in Halle zum Herbstsportfest. Wenn auch Wader mit Erfolg reisen mußte, kommt das 1:1-Merjat recht überraschend, da die volle Mannschaft in Halle 0:0 gewann. Das Spiel selbst stand auf sportlich hoher Stufe und erfüllte seinen Zweck voll und ganz. — Wader II. Junioren teilten in Oberweißlingen und schlug die dortige I. Junioren in einem beiderseits recht schön durchgeführten Spiel 3:1. Handballspiele wurden nicht ausgetragen.

### Fußball

#### Verbandsspiel Wader — S. D. 98

Nach aufreißlichen Unterredungen werden am kommenden Sonntag endlich die Fußball-Verbandsspiele der Ligavereine unseres Landes ihre Fortsetzung nehmen. Fast alle Mannschaften der 1a-Klasse sind in teilweiser bereits höchst wichtigen Treffen beschäftigt. Das interessanteste Spiel des

## Eine Bode-Gau

### Platzweife in Göttingen

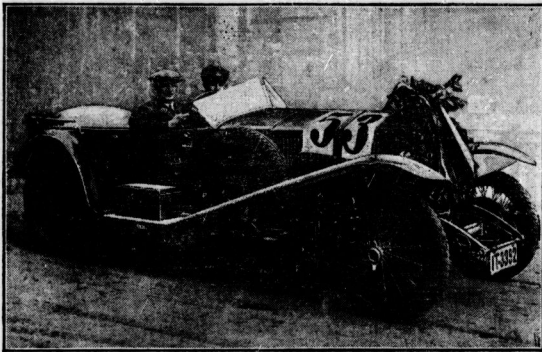
Der R. C. Victoria legte die Waage feiner aus eigener Kraft geschaffenen Sportplatzanlage, welche einen wohlgeplagten Verlauf nahm. Die Weisere hielt der Verbandsvorsetzer Hejje-Weißig, Gagedorn-Afcherleben schloßerte in einer knappen die Verdienste des Jubilars und brachte zum Ausdruck, daß echter Sportgeist im Verein weiter fortleben möge. Mehrere Vereinsvertreter, sowie der Bürgermeister der Stadt brachten Glückwünsche entgegen. Im übrigen war der ganze Sonntag mit sportlichen Veranstaltungen ausgefüllt.

### Ergebnisse:

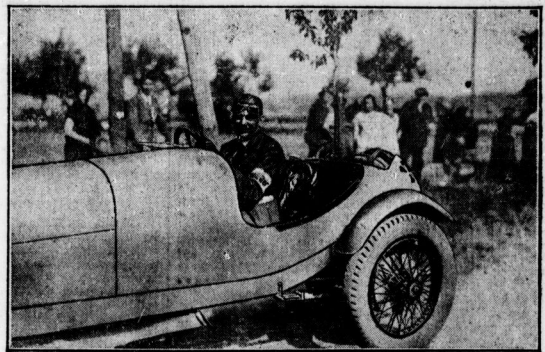
Victoria II — 02 Göttingen I 0:4 (0:2).  
Victoria (Mitte Derten) — 02 Göttingen III 2:5 (2:1).  
Victoria (Jugend) — 02 Göttingen (Jugend) 1:8 (1:3).  
Victoria I — 02 Göttingen I 3:4 (1:2).

In einem schönen Kampfe konnte Göttingen nur einen knappen Sieg gegen Victoria herauskämpfen. Victoria zeigte nach einer langen Spielpause eine recht annehmbare Leistung und ließ seinen Gegner nicht so recht aufkommen. Dieser mußte alles aufbieten, um in den letzten Minuten den Sieg an sich zu reißen. Die erste Halbzeit war für beide Mannschaften gleichwertig, nach Seitenausfall lag Göttingen im Vorteil. Göttingen besaß einen Handfänger. Schiedsrichter Böigt (0) war formell.

## Bilder von der II. Mansfelder Gebirgsfahrt



Der Sieger: Rudolph Heuser



Der Rennleiter: Oberhardt

1. Vorsitzende des Verbandes. Die Wahl des Fußballausstufes fiel nach Weidig. Die übrigen Führer der Ausstufes verblieben. Gegen den Antrag des Gauses (Schladitz) „Einführung der Kopfsteuer“ stimmte man für die Beibehaltung der Vereinsgebühren, die sich gestaltet ist nach der Höhe der Mitgliederzahl richtet. Einen weiteren Höhepunkt der Tagung brachte die en-bloc-Anahme des vielumstrittenen neuen Satzungsentwurfes, der abschließende vom Verbandsvorstand in Würksamkeit gefestigt werden soll, um eine allmähliche Anpassung des Verbandeslebens zu ermöglichen. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde nach Beschluß Nordhausen, das 1927 sein tausendjähriges Bestehen feiert, bestimmt.

### Verbands- und Reservekämpfe

Eine Ueberprüfung gab es auf dem Brauns-Platz insofern, als Kama sich von Brauns 3:2 schlagen ließ. — Sportbericht schlug Halle 1910 Inapp, aber sicher 1:0. — Olympia führte sich seine Fabrikation, indem sie Merseburg 4:1 niederzrang. Weichen-Merseburg hier, was man sich von ihr verhoffen und fertige Gleichheit mit 3:2 ab. — Eintracht-Reserve gegen Borussia-Reserve 4:1 und Sportfreunde-Reserve verlor gegen 00-Nerfer 3:2.

### Hockey-Club-Turnier

Der Hockey-Club Halle (Saale), G. V., veranstaltet ein Club-Turnier, das am Mittwoch, den 22. bis Sonntag, den 26. Sept. auf dem Plätzen des Clubs auf der Reihung stattfinden wird. Zum Auszug kommen folgende Beispielen: 1. Herren-Einzelspiel um die Clubmeisterschaft. 2. Damen-Einzelspiel um die Clubmeisterschaft. 3. Herren-Doppelspiel um die Clubmeisterschaft. 4. Damen- und Herren-Doppelspiel um die Clubmeisterschaft. 5. Herren-Einzelspiel, Klasse II. 6. Damen-Einzelspiel, Klasse II. 7. Junioren-Einzelspiel mit Vorzuge (geboren 1908 und später). 8. Junioren-Einzelspiel mit Vorzuge (geboren 1909 und später). 9. Besondere-Einzelspiel des V. M. S. V. Braunschweig I. III. schiedlich abzugeben. Remuneration: Dienstag, den 21. September, nachmittags 6 Uhr. Die Auflösung findet statt am 21. September, nachmittags 6 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg“.

### Jugend-Fuß- und Handball

Zu gansen Augenzeit ruhte am Sonntag der Fuß- und Handball still. Die Vereinsmeisterschaften in diesem Stadion zwangen den weitaus größten Teil der Jugend zum Parkieren.

Von den zehn ausgetragenen Spielen sind uns die Resultate von drei noch nicht bekannt. Braunsdorf I. Junioren gegen 00 W. I. 7:2. Mit viel Glück konnte Braunsdorf die beiden Punkte erringen. Wenn auch Braunsdorf lediglich durch Durchbrüche aus seiner Spielhälfte herauskam, so verstanden sie es doch, diese inoffiziell richtig auszunutzen. — 00 W. II. Junioren teilten sich mit 00 f. 2. Merseburg II in die Punkte, Resultat 0:0. R. f. 2. verfügte über die bessere Sturmreihe und 00 über die bessere Hintermannschaft. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. — 00 W. I. Jugend sollte sich recht sicher mit 4:1 von Brauns 2:6 der ersten Punkte. 00 W. I. Frauen schlugen Brauns 2:0. W. V. I. in einem netten Spiel überlegen 3:0. Die kleinen Ober-

kommenen Sonntags wird dabei dasjenige zwischen Wader und S. D. 98 sein. Beide Mannschaften zeigten erst vor einigen Wochen ihren zahlreichen Anhängern in der Roten-Vorrunde auf dem Ober-Platz ein taugliches Spiel. S. D. 98 und Wader pflegten in ihren Grundzügen ein und daselbe starke Kombinationspiel. Bei Gegnern des gleichen Spielstils wird ein Zusammen-treffen immer interessant sein müssen. Das Spiel findet nachmittags 3:30 Uhr auf dem Wader-Sportplatz an der Dörfener Straße statt.

### Handball

#### Weichenfels-Naumburg 11:2 (5:1)

Im ersten Vorspiel fanden sich obere Städtemannschaften gegenüber. Die größere Spielerfahrung und bessere Technik der Weichenfelder macht sich sofort nach Antritt bemerkbar.

#### Halle-Merseburg 8:2 (2:2)

Hatte man Halle hier als glatten Sieger erwartet, so sah es in der ersten Halbzeit nicht danach aus. Gleich nach Antritt mußten zwei hallische Spieler wegen Verletzung das Spielfeld auf einige Minuten verlassen; doch kamen beide bald wieder. Die dadurch in die hallische Mannschaft hineingebachte Unruhe wußten die Merseburger geschickt auszunutzen. In der zweiten Hälfte haben jedoch die Hallenser jederzeit das Feld fest in der Hand, und Merseburg hat nicht mehr viel zu befürchten. In gleichmäßigen Abständen kann unser Sturm den Merseburger Torhüter scheinbar überwinden.

### Fußballvorspiel

#### Naumburg-Halle 31:32 Punkte.

Als erste fanden sich obige Mannschaften gegenüber. Ganz überraschend konnte die Naumburger Mannschaft in der ersten Halbzeit für sich gehalten. Auch in der zweiten Spielhälfte konnten sie den Vorprung auf 8 Punkte erhöhen. Doch jetzt wickelt sich Halle auf und kann Punkt für Punkt gutmachen.

#### 2. Vorspiel, Merseburg-Weichenfels 37:35 Punkte.

In diesem Spiele fanden sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber, in dem schließlich der sichere Schlag von Merseburg den Ausschlag gibt.

### Handballentwurf

Wie wir schon vorausgesetzt haben, standen hier Weichenfels und Halle sich gegenüber. Weichenfels hat Platzwahl und spielt zuerst mit der Sonne im Rücken. Sofort nach Beginn der zweiten Halbzeit brecht Halle mächtig auf, um den Weichenfelsen den Vorprung wieder abzunehmen. Leider ist der Schiedsrichter dem Spiele nicht gewachsen. Nach drei Minuten Spieldauer weist er einen Weichenfelder Spieler zum Felde, hierauf bröht Weichenfels das Spiel ab. Dieses Verhalten einer Mannschaft kann nicht sofort genug gerügt werden.

#### Fußball-Endspiel Halle-Merseburg 45:28 Punkte.

Die beiden Sieger aus den Vorspielen, Halle und Merseburg, bestritten zum Schluß des Tages das Endspiel. Einige Minuten hand das Spiel gleich, dann trat merubar die Ueberlegenheit von Halle gutage.

Stoßflug 09 I — Melania Afcherleben I 1:2 (0:2). Eine Ueberprüfung brachte die Niederlage des Gaumeisters gegen die Afcherlebener Melania, die verdient gewonnen. Sie waren ihnen Gegner in der ersten Spielhälfte überlegen. Ein Stoßflug führte zum Führungstor der Gäste und kurz vor Seitenausfall erhöhte sie das Ergebnis nach einer Kombination auf 0:2. Nach dem Wechsel zeigte sich der Gaumeister durch und war überlegen, ohne jedoch den in einem Spiel geschwächten Gegner zu überwinden. Dessen Hintermannschaft machte alle angrenzenden Angriffe zunichte, aber der hervorragend arbeitende Torhüter rettete. 09 war im Zusammenhänge besser, was die Gäste aber durch große Aufopferung ausglich.

### 00 II — Concordia Nachterleib I 6:0.

Prose: Ant. 07 — Sp. V. Naumburg 3:3 (2:2). Dieses amweilen sehr scharfe Treffen sah auch gleichwertige Gegner. Prose führte bis kurz vor Schluß 3:2, mußte sich jedoch nach einer Ecke den Ausgleich lassen.

### Afcherleben — Melania II — R. f. W. Neugartenleben I 1:2 (0:1).

Stoßflug: Weichen — R. f. W. Staßfurt 1:3 (1:2). Der R. f. W. legte mit einem glücklichen Siegel beim. Er führte bereits mit 2 Toren, als er in leistungsmäßig Weise ein Verlusttor hinnehmen mußte. Weichen drückte vergebens auf Tempo und Ausgleich. Kurz vor Schluß erhöhte die Gäste das Resultat auf 1:3. Schiedsrichter: ...

### Nachterleib: Concordia (Jugend) — 09 I (Jugend) 0:2 — n.

## Neue Siege Houbens und Dr. Pelkers im Ausland

Der frühere deutsche Kurzstreckenmeister Hubert Houbens ging in Delftstadt mit bestem Erfolg an den Start. Er feierte ein 200-Meter-Gaun, das er in der sehr guten Zeit von 22 Sekunden überlegen gegen Afröm-Finnland, der 22,5 Sek. brauchte, an sich brachte.

Die dreitägigen leichtathletischen Veranstaltungen in Stodholmer Stadion erreichten am Sonntag ihr Ende. Viel Interesse wurde dem Start Pelkers über 400 Meter, gegen die über diese Strecke besten Schweden Engdahl und Osterdahl entgegengebracht. Pelker konnte in einem prächtigen Stille einen leichten Sieg herauskufen. Die Zeit von 49,4 ist in Anbetracht der weichen Bahn und des Gegenwinds als recht gut zu bezeichnen. Schwedens bester Läufer, Wibe, startete in einem 2000-Meter-Gaun, konnte aber wegen der etwas reichlich bemessenen Vorgaben nur den 6. Platz belegen.

### Sportpiegel

König und Pelker haben der Stadt München ausgesetzt, am Samstagmorgen des Oktoberfestes bei den leichtathletischen Wettbewerben zu starten. Der deutsche Mercedesmann feierte beim Ersten Homogen durch die Siege v. Wenzel-Mofaus in der 6000er Klasse der Sportwagen und des Herrn v. Wertheim in der gleichen Klasse der Tourenwagen einen Doppelsieg. Weltmeister Raab Hermann gewann in Wien das 3000 m-Borgelaufen in der sehr guten Zeit von 9:27,6.

**Siekt quellend  
Milchig-süß  
Vitamin!**

# Knorr Haferflocken

mit dem roten Streifen

eine gesunde, leicht verdauliche Kost von hohem Wohlgeschmack, die mit aller Sorgfalt eines Großbetriebes aus ausgesuchtem gutem Rohmaterial hergestellt wird.

**Preiswerte Pianinos**  
zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl  
**Albert Hoffmann,**  
Halle (Saale),  
am Riebeckplatz.  
Katalog: kostenfrei.

**Elektr. Kronen**  
101 21 Markt an  
G. Brosch, 81/1017  
Großer Sandberg 8.





